



Gottfried Pixner

Engelszungen & Teufelskrallen

Aphorismen und Sprüche

Engelsdorfer Verlag; ISBN 978-3-96940-131-6

Immer wenn ein neuer *Zaunkönig* entsteht, zermartere ich mir den Kopf: Welches der zahlreichen negativen Ereignisse (oder auch welche der sehr raren erfreulichen Erfahrungen) soll ich diesmal zum Thema meines Leitartikels machen? Womit kann ich vielleicht einen minimalen Beitrag zur Verbesserung der Welt leisten? Auch während der Entstehung dieses Heftes plagte mich diese Frage. Und dann landete plötzlich der neue Aphorismen-Band Gottfried Pixners auf dem Schreibtisch. Ich blätterte darin und war richtiggehend konsterniert: Viele dieser kondensierten Beobachtungen könnten perfekt meine langatmigen Ausführungen ersetzen! Nehmen wir dieses Beispiel:

Parteisplaltung: überschießende Autoimmun-Reaktion.

Was könnte man, im Fall des Falles, dem noch hinzufügen? Der Autor will mich (und meine Berufskollegen) zwar trösten und gibt den Rat:

Ein kurzer Blick in den Zerrspiegel – und schon liegt ein Leitartikel in den Wehen.

Aber es hilft nichts: Das Selbstbewusstsein ist angeknackst!

Der Rezensent hat es natürlich leichter als der Leitartikler: Er greift einfach in die Schatztruhe und präsentiert dem geeigneten Publikum – nach Themen geordnet – eine Auswahl der Lebensweisheiten, die rasch in den Kopf hinein- und nicht mehr herauswollen:

Religion, Philosophie

- Die lange Nase gezeit: Mit jedem Geheimnis, das wir der Natur abluchsen, treten *zwei neue* an dessen Stelle.
- Sie suchen Gott ... und fallen vor – austauschbaren – Fettschen auf die Knie!
- Der *vermeinte* Gott ist der Götze der Atheisten.
- Die Figur des Teufels ist nicht vonnöten: Sein Werk besorgt der Mensch *en passant*.
- Wenn erst am Ende die Wahrheit siegt, dann haben wir ja noch alle (Lügen!-)Zeit der Welt!

- Der Mensch – ein Hochstapler in Sachen aufrechter Gang.

Politik

- Das vereinnahmende, rechthaberische Oberlehrergehabe vieler Zeitgenossen ist das Grundübel, an dem sich die wechselweisen Gehässigkeiten emporschaukeln.
- Wenn eine Tyrannis scheitert, eilen deren Stützen in die Umkleidekabinen.
- Opposition: Entrüstungs-Manufaktur.
- Sobald ein Parteisekretär an das glaubt, was er mit großen Gesten von sich gibt, ist er „anstaltsnah“.
- In der Kunst nennt man's Dada, in der Politik: Blabla!

Gesellschaft

- Die Gesellschaft leidet an einer Übervölkerung durch Vereinsamte.
- Verstand muss gepflegt werden, Beschränktheit gedeiht auch im Wildwuchs.
- Die Zensur wurde abgeschafft. Sie echot aus blasser Ferne als Mainstream-Diktat.
- Bei Betrachtung der Models wird die Menschwerdung aus einer Rippe nachvollziehbar!
- Promi-Party: Festbankett der Eintagsfliegen.
- Die servilen Günstlinge des Heute taugen morgen als Geburtshelfer der Unterdrückung!

Kultur

- Der eitle Interpret erwartet für sich jenes volle Maß an Beifall, das *vorrangig* dem Urheber des Werkes gebührte.
- „Haben Sie noch schärfere Ferngläser?“ – „Was wollen Sie denn damit erspähen?“ – „Den kulturellen Fortschritt!“
- Für den Durchschnitts-Zeitgenossen sind Bücher so etwas wie Papier mit Ansteckungsrisiko.
- Massentourismus: Unser Mitgefühl gilt den *in Blindheit* totgeglotzten Kulturgütern.



- Der Redakteur wechselte zu einem anderen Blatt; mit neugetönter Brille, versteht sich.
- Kulturabstinenz: ein Fall von belegter Herdenimmunität.

Wirtschaft & Wissenschaft

- Die Multis & Gewissen: ein Fall wie Krokodil & Tränen
- Bei den Historikern ist es wie bei den Boxern: Es gibt da die *Rechts*- und die *Links*-Ausleger.
- Gutachter: Legehennen mit auftragsorientierten Scheuklappen.
- Aber am Wunderglauben des allseits Machbaren hängen sie unverbrüchlich – diese uns fast schon sachwaltenden Technokraten!
- Vorsicht, er ist Arzt! Reizen Sie ihn nicht mit dem Wörtchen *Selbsteilung*!
- Nur in Krankenhäusern wird noch verlässlich *Lege Artis* gestorben.

Wortspiele

- Hundefreund: *Bell-Ami*
- Magazineure: Leute, denen alles *regal* ist und die täglich aufs Neue hochstapeln.
- Die fernen Sonnen nennen sich Sterne, die *fernen* Wonen Askese.

Sogar seine eigene Kunst charakterisiert der Autor mit nur einem Satz:

Ein Aphorismen-Band reflektiert das Seiende in kubistischer Welt-Zersplitterung.

Natürlich liest man ein solches Buch nicht in einem Zug. Aber man blättert immer wieder darin, denn für jeden, der manchmal Reden (sei's auch nur im Familienkreis) halten darf, ist es eine ideale Pointen-Fundgrube und für eher Introvertierte eine amüsante Bestätigung ihrer Skepsis gegenüber einem Zuviel an Worten.

M. Petrowsky

Bitte beachten

**Wie wunderbar – es ist wieder so weit:
Wir können für den Herbst Veranstaltungen ankündigen!**

Plattform Bibliotheksinitiativen Wien

Vinothek Miller-Aichholz, 1040 Wien, Favoritenstraße 22 – um 19 Uhr – immer mit Musikumrahmung

- Do., 23. 09. 2021: Buchpräsentation Gerhard Leitgeb „DONAUELEGIEN“ / Autorenlesungen Franz Forster, Bernhard Heinrich, Ernst Karner
- Do., 21. 10. 2021: Buchpräsentationen Martin G. Petrowsky „EIN LOCH IM SAND...“ und Kurt F. Svatek „DER GESCHEITERTE SCHEITERHAUFEN“ / Autorenlesung Elisabeth Schawerda
- Do., 18. 11. 2021: Geplant ist ein Abend für junge Autoren.

www.erika-mitterer.org:

Auf der Homepage der Erika Mitterer Gesellschaft finden Sie einen Großteil der bisher im *Zaunkönig* erschienenen Beiträge und Gedichte, den Link zu einer umfangreichen Datei der Primär- und Sekundärliteratur Erika Mitterers und die Liste aller lieferbaren Bücher sowie unter „Aktuelles“ auch Hinweise auf andere Kulturveranstalter. Bitte nutzen Sie diese Möglichkeit, sich rechtzeitig über spannende Veranstaltungen zu informieren.